

Neue Nagold.
Sammlung
an., nachm. 3 Uhr
ranbe" mit folgender
ung

Jahresrechnung 1906.
es zur Vorprüfung der Jahres-

ands;
geber- und Arbeitnehmer-Ber-
er antwohnen und sind als Ju-

orf. des Vorstands:
W. Benz.

, 11. Januar 1908.

ung.
dem so unerwartet raschen
L. Gatten und Vater
ffig, Briefträger
reichlich gewordenen Beweise
für die zahlreiche Zeichen-
seiten der H. D. Postbeamten,
en Kränzchen des Herrn
ern Vertreter vom Bezirks-
ler H. D. Kollegen von hier
Dank!

Sinterbliebenen

gung.

Beweise herzlicher Teil-
während der Krankheit und
unserer I. Mutter, Schwester

ie Mast geb. Stichel
ote für die zahlreiche Zeichen-
er und auswärts sagen den

Sinterbliebenen.

mit nachlässigen
Gebraunten Kaffee
H. H. Gauss.

pflicht G. W. Zaiser

seine Mischungen sind
Gebraunten Kaffee
H. H. Gauss.

Wortedienste in Nagold:
Sonntag, 12. Jan. 1/10 Uhr
bedigt. 1/2 Uhr Christenlehre
ohne Alt. Abt. 1/8 Uhr Ge-
lungsstunde im Vereinshaus.
Donnerstag, 16. Jan. abends
1/2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Wortedienste in Nagold:
Sonntag, 12. Jan. vorm. 1/10
r nachm. 2 Uhr. (Montag 13.
tensteig 9 Uhr).

Wortedienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, 12. Jan. 1/10 Uhr
ergens und abends 1/8 Uhr Predigt.
Rittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.
bermann ist freundlich eingeladen.

82. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.00 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirk-
und 10 km-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Abonnementpreis
nach Verhältniß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verensprecher Nr. 29.

Auflage 2600.
Einzeln-Beleg
f. d. 1/2 Pf. Heile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Blattverkauf
und
Schwab. Landwirt.

Nr 9

Montag den 13. Januar

1908

Kunstliches

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.
Wettbewerb für Malermeister.

Von den Erfahrungen beim Ergebnis des letzten Wettbewerbs für Bauhandwerker ausgehend, wonach das Dekorationsmalergewerbe im Lande neuer Anregungen und Impulse dringend bedarf, haben wir im Februar 1907 die auf dem Gebiete der Dekorationsmalerei tätigen Handwerksmeister eingeladen, sich an einem besonderen Wettbewerb zu beteiligen. Eingetretener Hindernisse halber mußte er damals verschoben werden. Jetzt soll er unabhängig von dem abgeschriebenen allgemeinen Wettbewerbe für Bauhandwerker, an dem sich die Teilnehmer an dem besonderen Wettbewerbe jedoch gleichfalls beteiligen können, stattfinden. Wir laden die beteiligten Handwerksmeister wiederholt zu reger Teilnahme an dem Wettbewerbe ein. Es ist dabei beabsichtigt, nach Beendigung der Ausstellung der eingelassenen Arbeiten im Landesgewerbemuseum mit den vom Preisgericht ausgewählten Entwürfen eine Wanderausstellung in einer Reihe von Orten zu veranstalten, um auf diese Weise den Malermeistern im Lande Anregung zu neuen Schöpfungen zu geben und ihnen sowohl als auch den Bauherren und Bauherren Gelegenheit zu bieten, neue, musterergiebige, dem zeitlichen Geschmack entsprechende Dekorationsmalereien kennen zu lernen.

Aufgabe:

Für das im Gewerbeblatt aus Württemberg im Grundriß schematisch dargestellte bürgerliche Einfamilienhaus sollen Entwürfe für die farbige Behandlung der einzelnen Räume gemacht werden. Den Bewerber ist es überlassen, entweder alle Räume, mindestens aber Treppenhause oder Vorplatz je samt 2 Zimmern auszugestalten. Die Behandlung soll einfach, geläufig und dem Geschmack der Menge entsprechend gehalten sein.

Verlangt wird eine farbige Uebersichtsskizze im Maßstab 1:10, sowie je ein Detail für jeden der in den Entwürfen eingezeichneten Räume in natürlicher Größe und darauf angeführt, daß daraus die Zeichnung des ornamentalen Schmucks, die Farbgebung und Behandlungsart deutlich zu erkennen ist.

Für die besten Arbeiten werden Ehrenurkunden ausgestellt. Die Verfasser dieser Arbeiten, sowie derjenigen, die vom Preisgericht auch noch als würdig für die Wanderausstellung bezeichnet werden, verpflichten sich, ihre Entwürfe über die Dauer dieser Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Die Entwürfe verbleiben im Besitz der Verfasser.

Die Arbeiten sind bis 1. Febr. 1908 an die Beratungsstelle für das Baugewerbe im Landesgewerbemuseum in Stuttgart einzulassen. Sämtliche Blätter einer Arbeit sind mit einem Kennwort oder Kennzeichen zu versehen. In

einem verschlossenen Briefumschlag, der dasselbe Kennwort oder Kennzeichen tragen muß, ist der Name und die genaue Adresse des Verfertigers anzugeben. Dieser Umschlag wird erst nach Beendigung der Tätigkeit des Preisgerichts geöffnet.

Das Preisgericht besteht aus den Herren:

1. Architekt P. Schmöhl, Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Direktor der K. Baugewerkschule in Stuttgart.
2. Direktor Kollb, Vorstand der K. Kunstgewerbeschule daselbst.
3. Paul Hankeln, Lehrer an der K. Lehr- und Versuchswerkstätte daselbst.

Die Zeit der Ausstellung der Entwürfe im Landesgewerbemuseum wird seinerzeit bekannt gemacht werden. Stuttgart, den 13. Dezember 1907.

Kosthauf.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Volkereiselaufes in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkereiselaufschule zu Gerabronn ein sechstägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung von Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Handhaltung und den Handtrieb der Volkerei namentlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an denselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Volkereiselaufers zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Verstand.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 3. Februar d. J. festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedarf im Lauf der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten, und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzurufen.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulhebenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der oben genannten Bedingungen spätestens bis zum 22. Januar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen. Stuttgart, den 2. Januar 1908.

v. Dm.

Meister Martin

der Küster
und seine Gefellen
von E. T. A. Hoffmann.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Nachdem Friedrich dießmal gefangen, zog er aus seinem Reichthum ein Stücklein Wohlstand hervor, erwärmte es an seiner Brust und begann eine schöne Rede mit handtrocknen Blättern sauber und kunstvoll anzukneten. Während der Arbeit sammelte er einzelne Strophen aus dem Lied vor sich hin, das er gefungen, und so ganz in sich vertieft, bemerkte er nicht den hübschen Jüngling, der schon lange hinter ihm stand und emsig seiner Arbeit zusah. „Hi, mein Freund, sing nun der Jüngling an, ei, mein Freund, das ist ein lauberes Stück, was Ihr da formet.“ Friedrich schaute ganz erschrocken um sich, als er aber dem fremden Jüngling in die bunten freundlichen Augen sah, war es ihm als kenne er ihn schon lange; lächelnd erwiderte er: „Ach, lieber Herr, wie möget Ihr nur eine Spielerei beachten, die mir zum Heilworte dient auf der Reise.“ „Nun, fuhr der fremde Jüngling fort, nun wenn Ihr die so getrennt nach der Natur ganz geformte Blume eine Spielerei nennt, so müßt Ihr ein gar wacker geübter Bildner sein. Ihr ergötzt mich auf doppelte Art. Erst drang mir Euer Lied, das Ihr nach der jarten Buchstabenweis Martin Höfners so lieblich abjaget, recht durch die Brust und jetzt muß ich Eure Kunstfertigkeit im Formen hoch bewundern. Wo gedenkt Ihr denn noch heute hinzuwandern? Das Ziel, erwiderte Friedrich, das Ziel meiner Reise liegt dort uns vor Augen. Ich will hin nach meiner Heimat, nach der berühmten Reichshadt Nürnberg. Doch die Sonne ist schon

tief hinabgesunken, deshalb will ich unten im Dorfe übernachten, morgen in aller Frühe gehts dann fort, und zu Mittag kann ich in Nürnberg sein. „Hi, rief der Jüngling freudig, ei, wie schön das so schön trifft, wir haben denselben Weg, auch ich will nach Nürnberg. Mit Euch übernachtete ich auch hier im Dorfe, und dann ziehen wir morgen weiter. Nun laßt uns noch ein plantern. Der Jüngling, Reichthum gehöret, warf sich neben Friedrich ins Gras und fuhr dann fort: nicht wahr, ich irre mich nicht. Ihr seid ein tüchtiger Bildner, das merkt ich an der Art zu modellieren, oder Ihr arbeitet in Gold und Silber? Friedrich sah ganz traurig vor sich nieder und frag dann leinmütig an: „Ach, lieber Herr, Ihr haltet mich für etwas viel Besseres und Höheres, als ich wirklich bin. Ich will es Euch nur geradehin sagen, daß ich die Küsterprofession erlernt habe und nach Nürnberg zu einem bekannten Meister in die Arbeit gehen will. Ihr werdet mich nun wohl verachten, da ich nicht herrliche Bilder zu modellieren und zu gleichen vermag, sondern nur Reife von Fäßer und Rufen schlag. Ich soll Euch verachten weil Ihr ein Küster seid, und ich — ich bin ja selbst gar nichts anderes als das.“ Friedrich blinnte ihn hart an, er wachte nicht, was er glauben sollte, denn Reichthums Auge pochte freilich zu nicht weniger als zu einem reisenden Küstergesellen. Das Wortes von seinem schwarzen Tuch mit gerissenem Sammet belegt, die sterbliche Halskrause, das kurze, breite Schwert, das Barett mit einer langen herabhängenden Feder, ließen eher auf einen wohlhabenderen Handelsmann schließen, und doch lag wieder in dem Knüttel, in der ganzen Gestalt des Jünglings ein wunderbares Etwas, das dem Gedanken an den Handelsmann nicht Raum gab. Reichthum merkte Friedrichs Zweifel, er rief sein Reichthum auf, holte das Küsterschwert, sein Messerbesteck hervor und rief: „Sah doch her, mein Freund,

Am 10. Januar ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulle in Pfingen, Bez. Nord, dem Schulleiter Schmitz in Ueberjettingen, übertragen worden.

Landesversammlung der Deutschen Partei.

r. Stuttgart, 13. Jan. Die heutige Landesversammlung der Deutschen Partei, die im Festsaal der Niederhalle bei zahlreicher Beteiligung stattfand, wurde vom Vorsitzenden Prof. Dr. Hieber eröffnet. Hieber gedachte zunächst der im Laufe des vergangenen Jahres geforderten Parteireformen und machte sodann die Mitteilung, daß Parteisekretär Reinath, der in den Staatsdienst zurückkehrt, sein Amt niederlegen werde. Prof. Hieber dankte dem Scheidenden für seine unermüdete Tätigkeit und führte dann weiter aus, daß die Deutsche Partei Württembergs in der Frage der Volkspolitik eine, daß der Bund eine politische Notwendigkeit sei und die Fraktion es für eine Verpflichtung ansehe, dazu beizutragen, daß das Zusammenwirken der Blockparteien auch fernerhin möglich sei. Anstatt die Schwierigkeiten und Hindernisse zu vermehren, müsse man energisch darauf bedacht sein, sie zu beseitigen, damit nicht die früheren Zustände mit der Vorherrschaft von Zentrum und Sozialdemokratie in verschlimmter Auflage auf lange Jahre wiederkehren. Die Deutsche Partei müsse sich verpflichten, für die gemeinsame Wohlfahrt in nationalem Interesse zu wirken. (Beifall.) Landtagsabg. Kähler berichtete sodann über die Landtagsarbeiten. Hervorzuheben ist aus seiner Rede nur, daß er energisch für die Wertungswachstener eintrat und dem Bauernbund in dieser Frage den Vorwurf der Fälschung der öffentlichen Meinung machte, und auch die Haltung des Bauernbundes in der Frage des Genossenschaftswesens scharf verurteilte. Er persönlich lehne eine besondere Warenhandwerker runde ab und sei entschieden gegen eine derartige Reichthumspolitik. Was das neue Wahlgesetz anbelangt, so erwarteten wir die Schöpfung einer selbständigen Oberschulbehörde und Einführung der sachmännlichen Schulaufsicht, treten aber dem Versuch, den Religionsunterricht hinauszuverdrängen, energisch entgegen.

Reichstagsabg. Landgerichtsdirektor Dr. Heinze-Dresden, sprach sodann über

Reichspolitik.

Er begann mit historischen Rückblicken auf die Vergangenheit mit ihrer Kleinpartei und kam dann auf die Parlamentarier in England und Frankreich zu sprechen, die auch vom radikalen Liberalismus gefördert wurden. Dieser Anschauungen der Linken liberalen aufsprang auch die Kampfbildung gegen Bismarck. Die Norddeutschen hätten keine Sehnsucht nach der Einführung des parlamentarischen

Sah doch nur her! — zweifelst Du noch daran, daß ich Dein Kamerad bin? — Ich weiß, Dir ist mein Rufung befreudlich, aber ich komme von Stragburg, da gehen die Küper statlich einher wie Gabelsteine. Freilich hatte ich noch, gleich Dir, wohl auch Lust zu etwas anderem, aber nun geht mir das Küperhandwerk über alles, und ich habe manch' schöne Lebenshoffnung darauf gestellt. Weh's Dir nicht auch so, Kamerad? — Wer beinahe scheint es mir, als habe ich unterdessen ein hüfterer Volksgesanten in Dein leiteres Jugendleben hineingehängt, vor dem Du nicht fröhlich um Dich zu bilden vermagst. Das Lied, das Du vorhin sangst, war voll Liebessehnsucht und Schmerz, aber es kamen Klänge darin vor, die wie aus meiner eigenen Brust hervorleuchteten und es ist mir, als wisse ich schon alles, was in Dir verschlossen. Unlambche magst Du mir alles vertrauen, werden wir denn nicht abendies in Nürnberg wackre Kampagne sein und bleiben? Reichthum schlang einen Arm um den Friedrich und sah ihm freudlich ins Auge. Darauf sprach Friedrich: je mehr ich Dich ansehe, frommer Geselle, desto härter zieht es mich zu Dir hin, ich berechne deutlich die wunderbare Stimme in meinem Innern, die wie ein treues Echo widerklingt vom Ruf des befreundeten Geistes. Ich muß Dir alles sagen! — Nicht als ob ich armer Mensch Dir wichtige Geheimnisse zu vertrauen hätte, aber weil nur die Brust des treuesten Freundes Raum gibt dem fremden Schmerz und ich in den ersten Augenblicken unserer jungen Bekanntschaft Dich eben für meinen treuesten Freund halte. (Fortsetzung folgt.)

Nach einer Gerichtsverhandlung der Zukunft. „Der Angestellte, Schuster Ueberbeis, behauptet, daß die von ihm gelieferten Schuhe zu eng gewesen seien. Berechnen wir zunächst darüber die dorthin geladenen „mehrmaligen Schuherarbeiten!“ Dr. Jäger



Systems. Dort verlange man, daß die Minister aus den Kreisen der sachkundigen Intelligenzen und nicht aus dem Parteilieben hervorgehen. Frankreich sei verschlagen in Klame. Dort gebe es nicht die starken Organisationen wie bei uns. Diese seien die Gewähr dafür, daß auch die verschiedensten Berufsinteressen die gebührende Berücksichtigung finden. Gewiß bedürfe auch bei uns die Regierung einer parlamentarischen Majorität. Die extremen Liberalen hätten es durch die Ablehnung der nationalen Forderungen verschuldet, daß in Deutschland zu wenig liberal regiert wurde und das Zentrum eine führende und einflussreiche Nachstellung erlangte. Dabei könne nicht geleugnet werden, daß die Regierung, indem das Zentrum früher die nationalen Forderungen bewilligte, auf diese Partei Rücksicht nehmen mußte und es müsse auch hervorgehoben werden, daß es im Zentrum viele Männer mit hartem, nationalem Einschlag gebe, die an deutschen Vaterlande hängen, aber es müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Schwerpunkt der Zentrumspolitik nicht in Deutschland sondern jenseits der Berge liege. Reuber führte dann mehrere Beispiele dafür an, daß der Ultramontanismus das ganze Leben in ein bürgerliches und geistliches zerrette. Es bestehe die Gefahr, daß durch den Merkantilismus das deutsche Volk in zwei Teile zerrennt werde, die sich nicht mehr verstehen würden. Die Blokpolitik werde dadurch ermöglicht, daß der Liberalismus jetzt praktische Politik treibe und die freimütigen Führer verdienten Anerkennung dafür, daß sie vom Doktrinarismus und von der unrichtbaren Politik ablassen und zu einer positiven und nationalen Politik übergegangen sind. Das Zentrum und die Polen ordnen sich einem großen Gesichtspunkt unter, da sollte es doch auch möglich sein, daß Konservativen und Liberale sich zusammenschließen, um die Wahrung des deutschen Reiches zu sichern. Das deutsche Bürgerium möge dieselbe Disziplin bekunden, wie der Ultramontanismus, wo der Erdring von Löwenstein und Geyherger und das Polentum, wo Männer wie Fürst Radziwill und Korsany zusammengehen. Wie die Blokparteien sich bei untergeordneten Fragen verhalten, sei von nebensächlicher Bedeutung, wenn sie nur bei den Kardinalpunkten zusammengehen. Bei der Weiterführung der Blokpolitik möchten die Liberalen aber stets bedenken, daß die Rechte für sie als die Unter, daß die Konservativen in Preußen ein Machtfaktor sind und die engsten Beziehungen zur Regierung unterhalten. Die Konservativen mußten aber einsehen, daß die liberalen Parteien fordern müssen, daß die Reichspolitik einen liberalen Einschlag bekomme. Denjenigen Konservativen, die lieber mit dem Zentrum als mit dem Antiliberalismus partieren, muß vorgehalten werden, daß das Zentrum antinational ist, daß es auch heute noch nicht den preussischen Staat anerkennt und somit eine Gefahr bedeutet. Die Nationalliberalen seien berufen, zwischen dem rechten und linken Flügel des Bloks zu vermitteln. Die Hauptfrage, die den Blok bedroht, sei aber für Jahre hinaus in den Hintergrund gerückt, die Blokpolitik. In nationalen Wehrfragen und in der Sozialpolitik bestehe Übereinstimmung zwischen den Blokparteien. Die nächsten Präzedenz bilden das Vereins- und das Biergesetz. Gelingt die Erledigung des Vereinsgesetzes, so hat der Blok eine große und wichtige Aufgabe gelöst und ist dann auf ganz festem Boden eine Ausbühnung der verchiedenen Gegensätze zwischen konservativer und liberaler Anschauung erfolgt. Unstreitig bedeutet das Vereinsgesetz einen ganz wesentlichen und großen Fortschritt für ganz Norddeutschland. Die Liberalen werden sich ihrer großen Verantwortung in dieser Frage bewußt sein und das liberale Gesetz nicht scheitern lassen, damit die Polen ihre antipreußische und antideutsche Politik fortsetzen können. Bezüglich der Reichsfinanzpolitik wird die Situation deshalb immer schwieriger, weil die Regierung nicht jetzt und energisch eingegriffen hat und es weiter verstimmt hat, rechtzeitig Fühlung mit den Parteiführern zu nehmen. Wenn die Reichsfinanzreform durchgeführt werden soll, dann muß die Regierung unbedingt den Liberalen bei der Einführung direkter Steuern entgegenkommen. Notwendig aber sei es, daß die Regierung in dieser wichtigen Frage die Fühlung fest in die Hand nimmt. Was die preussische Wahlrechtsfrage anbelangt, so betrachteten die Liberalen die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts als ihre Hauptforderung. Der preussische Staat könne aber ein solches Wahlrecht nach seiner ganzen Struktur nicht vertragen. Hier müßten auch die großen Nationalitätsfragen, der Kampf des Deutschtums gegen das Slabentum berücksichtigt werden. Wenn Bülow das geheime Wahlrecht jetzt ablehne, so erkläre sich die Haltung aus der letzten Rücksichtnahme der Regierung auf die Konservativen. Anzuerkennen sei die magvolle Haltung der Freikämmerer in dieser Frage. Die Nationalliberalen könnten eine eigenliche parlamentarische Regierung nicht wünschen, wohl aber einen größeren Einfluß des Parlaments. Zum Schluß besprach Reuber abfällig die Art der Behandlung der parlamentarischen Arbeiten, worunter die positive Arbeit leide. Im Reichstag würden die Nationalliberalen eifrig für die Zusammenhaltung der Blokparteien wirken und für eine deutsche und nationale Politik eintreten. (Beifall links.) Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: Die Landesversammlung der Deutschen Partei spricht den Abgeordneten im Reichstag und Landtag den warmsten Dank für ihre Tätigkeit und ihre volle Übereinstimmung mit derselben aus. Sie erwartet, daß die den Blok bildenden Fraktionen im Reichstag insbesondere die nationalliberale Fraktion dem in den letzten Wahlen auswendig geoffenbarten Willen des deutschen Volkes Rechnung tragen und unter Jurisdiktion der Trennungspunkte alles daran setzen, um die Durchführung der

Blokpolitik als einer politischen Notwendigkeit zu ermöglichen. Zum Schluß nahm die Versammlung en bloc die neuen Statuten der Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei — in Württemberg mit sämtlichen Stimmen an.

Politische Uebersicht.

Im Reichstag brachten die nationalliberalen Abgeordneten Bismarck und Genossen zum Etat des Reichsamts des Innern eine Resolution ein, in der die verbündeten Regierungen ersucht werden, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe in den Kontoren und den sonstigen kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, geregelt wird. — Zum Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes haben die freikämmerigen Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen und Genossen eine Reihe von Abänderungsanträgen unterbreitet, die sich mit den seitens von Dr. Müller vertretenen Anschauungen decken.

In der Sitzung des deutsch-englischen Verhandlungsausschusses, die am Mittwoch in Berlin abgehalten wurde, fand die Anregung einen fest umgrenzten Verein zu bilden, keine Zustimmung, doch erkannte die Versammlung, ungeachtet der Tatsache, daß sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern wesentlich gebessert haben, den Fortbestand des deutsch-englischen Verhandlungsausschusses als notwendig an. Um diese Aufgabe zu lösen, erscheint eine festere Fassung der Grundzüge geboten. Dem Komitee soll deren Ausgestaltung überlassen werden. Ferner wurde, um eine erfolgreichere Tätigkeit zu ermöglichen, beschlossene, künftige Beiträge von den bisherigen Unterzeichnern des Aufrufs einzuziehen. Es sollen auch in den einzelnen Städten Lokalkomitees ins Leben gerufen werden.

Der marokkanische Minister El Mokri, der sich zur Regelung der Anleihefrage nach Paris begibt, unterhandelt auf der Durchreise durch Madrid mit der spanischen Regierung und dann mit dem französischen Minister Pichon und dem französischen Botschafter Rivoll. Die Anleihefrage ist auch einer der Hauptpunkte, die mit dem Besuche Pichons in Madrid zusammenhängen. Schon scheint aber auch einige Fehler wegen eines eventuellen weiteren kriegerischen Vorgehens in Marokko angedeutet zu haben. Denn der „Correspondencia Militar“ zufolge hat der spanische Kriegsminister nach einer Unterredung mit dem König und dem Ministerpräsidenten erklärt, er würde nur im äußersten Notfall Truppen nach Marokko senden. Er nehme sich indessen vor, wider eine Garnison nach Melilla zu schicken für den Fall von Angriffen seitens der Stämme oder, um, wenn es nötig sein sollte, die spanischen Truppen zu unterstützen, damit die Suprematie des Sultans aufrecht erhalten werde. — Einer Meldung aus Tanger zufolge hat ein deutsches Schiff dorthin die Nachricht gebracht, daß auf der Reide von Rabat zwei Barkassen gesunken und etwa 40 Personen ertrunken seien. Unter den Ungelommenen sollen sich mehrere Europäer befinden.

Die Wahlrechtsfrage im preussischen Landtag.

Berlin, 10. Jan. Im Abgeordnetenhaus erklärte Fürst Bülow zur

Wahlrechtsvorlage:

Die R. Staatsregierung hat sich schon bisher bemüht, die Vorschriften des preussischen Wahlrechts in den Punkten zu verbessern, in denen das Bedürfnis dazu besonders dringend hervortrat. Sie erkennt an, daß das geltende Wahlrecht auch jetzt noch Mängel aufweist und hat seit längerer Zeit in eingehenden Arbeiten erwoogen, wie auch diesen Mängeln abgeholfen werden kann. Ob dies im Rahmen des bestehenden Wahlrechts, oder nur durch seine grundsätzliche Aenderung möglich sein wird, läßt sich noch nicht ersehen. Wie indessen schon jetzt erklärt werden muß, steht es für die R. Staatsregierung nach wie vor fest, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen dem Staatswohl nicht entsprechen würde und deshalb abzulehnen ist. (Beifall rechts.) Auch kann die R. Staatsregierung die Ersetzung der öffentlichen Stimmabgabe durch eine geheime Stimmabgabe nicht in Aussicht stellen. (Erneuter Beifall rechts.) Jede gesunde Reform des preussischen Wahlgesetzes wird den Einfluss der beiden Schichten des Mittelstandes auf das Wahlergebnis aufrecht erhalten und sichern, sowie auf eine gerechte Abstufung des Gewichts der Wahlstimme bedacht nehmen müssen. Deshalb wird geprüft, ob dieses Ziel erreicht werden kann lediglich unter Zugrundelegung von Steuerleistungen oder ob und in wie weit das Stimmrecht auch nach anderen Merkmalen: Alter, Besitz, Bildung und dergl. zweckmäßig abgestuft wird. (Beifall rechts.) Sobald die R. Staatsregierung für ihre Entschlüsse eine feste Unterlage gewonnen haben wird, was indessen für die laufende Tagung nicht mehr in Aussicht gestellt werden kann, wird sie mit einer entsprechenden Vorlage an den Landtag herantreten. (Beifall rechts.) (Beifall links.)

Protestversammlungen gegen das preussische Wahlrecht.

Berlin, 9. Jan. Heute abend fanden 35 sozialdemokratische Versammlungen als Protest gegen das preussische Wahlrecht statt. Nach dem frühzeitigen Schluß der Versammlungen suchten größere Trupps Teilnehmer auf verschiedenen Wegen in das Zentrum der Stadt zu gelangen, wurden indessen durch Polizeimannschaften zerstreut. Auch eine Gruppe von 300 Personen, der es gelang, in die Nähe des Schlosses zu kommen, wurde schließlich ohne Einschießen bewaffneter Macht und ohne weitere Zwischenfälle zerstreut.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Auch hier fanden zahlreiche Versammlungen statt, in denen das allgemeine, gleiche direkte und geheime Wahlrecht für Preußen verlangt wurde. Es wurde eine Resolution gleich den in den Berliner Versammlungen gefassten angenommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Jan.

Bogelengesetz. Die Vorlage bezweckt hauptsächlich, hinsichtlich des Schutzes der für die Landwirtschaft wichtigen Vögel die deutsche Gesetzgebung mit der Pariser Uebereinkunft von 1902 in Einklang zu bringen.

von Wolff-Metternich (Z.): Seine Freunde ständen der Vorlage sympathisch gegenüber. Bedenken hätten sich gegen Einzelheiten erhoben, so gegen das Verbot des Dohlenstiegs. — Feldmann (Kon.) begrüßt es, daß jetzt der Anfang mit einem europäischen Schutz der nützlichen Vögel gemacht werde. — Warenhorst (Rp.): Ein wirklicher Vögelschutz sei nur auf dem Wege internationaler Uebereinkunft möglich, wie er hier betreten werde. Notwendig sei auch das Verbot des Verkaufs lebender Vögel. Unbedingt notwendig sei auch das Verbot des Dolanstiegs. — Fuhrmann (nl.) schließt sich der Meinung an, daß endlich internationale Vorgehen an. — Sed (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei nur dann, wenn unter allen Umständen das Verbot des Dolanstiegs ausgesprochen werde, weitere Verschärfungen seien nötig. — Behrens (w. Bg. u. Christl.-Soz.): Wenn nicht die Vogelhändler genau kontrolliert und zur Nachsicht gezwungen würden, nütze alles andere nichts. — Sommer (fr. Bp.): Wenn man nicht endlich die Jagelstrefen schütze, würde uns nur allzu bald die schöne Heimat zur Fremde werden. Auch das Recht auf Stundendogel sei nicht anzuerkennen. — Pfeiffer (Z.): Man müsse nicht nur die Vögel schützen, die uns nützen, sondern das Gesetz auf eine breitere Grundlage stellen. Man müsse alle deutschen Vögel schützen, zumal die Arten, die immer seltener werden. — von Treuenfels (Kon.) plädiert ebenfalls für das Verbot des Dohlenstiegs und für Erleichterung des Handels mit lebenden Vögeln.

Darauf geht die Vorlage an eine Kommission.

Neue Maß- und Gewichtordnung. Der Entwurf deckt sich wörtlich mit den Beschlüssen der Kommission von 1905/06. Engelen (Z.) äußert sich zustimmend, besonders auch zu der Abnung, die die Frage der Vertikalität der Achsen der Gemeinden in dem Entwurf, demangelt die Behandlung der Gemeinden in dem Entwurf, demangelt die Vertikalität der Gemeinden in dem Entwurf, demangelt die Vertikalität der Gemeinden in dem Entwurf.

Die Verweisung der Vorlage an eine Kommission wird abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 10. Januar.

* Die Schwarzwaldvereine trafen sich gestern nachmittag in Teinach. Der Stuttgarter Hauptverein war bis Abends mit der Bahn gefahren und machte eine schöne Wanderroute aus Ziel. Die Mitglieder der Bezirksvereine waren mit den Mittagsgügen zahlreich gekommen und freuten sich über das rege Leben, welches in Teinach herrschte. Die Rabler sangen von Berg zu Tal und kräftige Jodeler ertönten allzumal. Um 4 Uhr begann die Weihnachtsfeier im „Baldhotel“. Der große Saal füllte sich und bald waren ca. 350 Personen versammelt. Zuerst nahmen die Stuttgarter in Zahl von ca. 100 Personen ihr Mittagessen ein, das ihnen allem Anschein nach trefflich mundete. Schultze Schneider-Teinach begrüßte die Versammlung mit herzlichem Worten. Inzwischen war der prächtige Christbaum entzündet worden und gemeinsam wurde das Lied O Tannebaum gesungen. Prof. Dr. Eudrich-Stuttgart sprach fröhliche Worte der Begrüßung für die schöne Sache des Schwarzwaldvereins und bewillkommnete die anwesenden Vertreter der Bezirksvereine. Redakteur Baur-Ragold toastete auf die einigende Liebe zur Natur und ließ im Namen der Bezirksvereine den Stuttgarter Verein und seinen Vorstand hochleben. Reichliche Unterhaltung boten Vorträge des Teinacher Männerchors, eines Stuttgarter Gesangsquartetts, verschiedene Couplets und Duette auch Deklamationen und Theaterstücken. Nur zu bald kam mit dem Abgang der Abendzüge die Trennungskunde und hundertfaches „Waldheil“ und auf Wiedersehen riefen sich die Schiedenden zu.

Freunde der Homöopathie machen wir jetzt schon darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 2. Februar der wohlbekannte Dr. Gochl aus Stuttgart in der „Touche“ einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die Lungenschwindsucht, deren Ursachen und Behandlung.“ Zur Demonstration wird Redner ein außerordentlich interessantes Modell mitbringen, das tuberkulöse Lungen in den verschiedenen Stadien der Krankheit äußerst naturlich wiedergibt.

Nach der soeben erschienenen neuen Ausgabe des württ. Arztbuchs sind 1. B. in Württemberg 1062 Ärzte vorhanden (gegen 798 im Jahre 1896); von denselben sind 806 frei praktizierende Ärzte, 42 ohne oder mit eingeschränkter Praxis, 91 als Militär- und Landwehrärzte, 77 aktive Militärärzte und 43 volkswirtschaftliche Mitglieder des Reichsärztlichen Vereins. In Württemberg geboren sind ca. 72% der Ärzte;

die Approbation da die übrigen in anse

Einigkeit der Post-Philatelie (Amer. Fran in Schlingen ab. Fran R. R. (Nantemberg (Germany) ort). Doch die in in verschiedenen St. wohnhaft be. ausgef. getrenn. unsere Post Adressen bestellt wer

Stuttgart, früherer Debarat. zur ärztlichen Beh. Monate nach Toklo.

Obingen, 9. J. griffe gegen die S. bürgerlichen Kollegien. Schulischen Fortw. persönlich als diese Angriffe“ das tiefst. unbedenkliches Vert.

Smund, 7. J. der Wert der in B. H. u. Comp. in gestohlenen Goldw. ungen bei weitem; e. von annähernd 100 C. den Verdacht nicht e. wurde ermittelt, daß Smund aufgehalten in Stuttgart durch e. versehen, um daburd. langen. Die gestohl. haltskempel als Fel. mit edlen Steinen. Ihreketten, Armbänder. Broschen, Anhänger. Einbruch noch ein nicht fest.

r. Kirchheim Sitzung der Gemein. Gemeinderatsmitglieder des Oberbaurats v. L. der Kanalisation der den Plan des Städt. führung zu bringen. bezüglich der Bepfl. auch erklärte er, daß bereit nicht für abt. Anlage der Kanäle 61 000 M. Boranstr. Hauptbahnhof geplant. Befassung der Bauh. des schönen Bahnhofs.

r. Langenau für Um- und, Stadt. nachmittag nach kurz. entzündung, 63 Joh. Ausschub der bauer. Vorstand einer Reihe. gemeinschaften.

Tübingen, 11. Beileidigung des Sch. vermittelte des Schff. zu 14 Tagen und d. Wähler zu 7 Tagen. Wähler eine Versch. ausgeprengt und B. Gerächts teilgenomme. Freisprechung des B. Westl auf 35 M. in. fängnis festgesetzt wur. wurde die Tagelöhner. 4 Monaten Gefängnis.

Berlin, 11. J. Ausjagen im ersten u. dem Berliner Vertreter. Chefredakteur Dr. Vin. schiedenen Ehrenstellen. Druck folgend hat D. Schriftstellerverbandes. stellenab wie der de. Berlin, seinen Redtri.

25-Pfennig-S. Zentralverbände deut. beantwortet, daß zur. von 25-Pfennig-Stück. bereits Probeprägung. verwaltung hat an sich. eine Einführung dieser. der Form, die eine. erhalten, dabei aber. wechslung mit ander. vorgeschlagene Mittel, erscheint zu radikal, in unserem Münzsystem.

Auch hier fanden zahl-
reiche das allgemeine, gleiche
Preußen verlangt wurde.
den in den Berliner Ber-
n.

Nachrichten.

Freitag.

Berlin, 10. Jan.
Vorlage bezweckt haupt-
sächlich für die Landwirtschaft
Abgebung mit der Pariser
zu bringen.
Seine Freunde ständen
r. Bedenken hätten sich
das Verbot des Dohlen-
gegrüßt es, daß jetzt der
Hut der nützlichen Vögel
(Rp.): Ein wirklicher
internationaler Lieberer-
werde. Notwendig sei
bender Vögel. Unbedingt
s Dolchschlag. — Fuhr-
stimmung über das endliche
Bed (Sog.) erklärt die
n, wenn unter allen Um-
ausgeprochen werde,
— Vehrens (w. Bg.)
Gehändler genau kontrol-
gen würden, müße alles
(Rp.): Wenn man nicht
würde und nur allmählich
werden. Auch das Recht
nenen. — Pfeiffer (B.):
schützen, die uns nützen,
nitere Grundlage stellen.
schützen, zumal die Arten,
von Treuenfeld (Konf.)
es Dohlenstiegs und für
enden Vögel.
eine Kommission.

ordnung. Der Ent-
schließen der Kommission
bert sich zustimmend, be-
die Frage der Verstaat-
de. — Krenner (natl.):
wurf. — Stolle (Sog.)
meinden in dem Entwurf,
Landwirt und verlangt
au eine Kommission wird

Verkehr.

Land.

Magdeburg, 19. Januar.
ine trafen sich gestern
ntgartener Hauptverein
in gefahren und machte
Die Mitglieder der Be-
ogsgläubigen zahlreich ange-
rege Leben, welches in
nsten von Berg zu Tal
mal. Um 4 Uhr begann
otel". Der große Saal
sonen versammelt. Zuerst
100 Personen ihr Mittags-
nach trefflich mundete.
begrißte die Versamm-
schen war der prächtige
gemeinsam wurde das
prof. Dr. Endrich-Statt-
geseßung für die schöne
und bewillkommene die
irktsvereine. Redaktoren
stehende Worte zur Natur
vereine den Stuttgarter
leben. Reichliche Unter-
rmer Männerchor, eines
erschlossene Comptoirs und
Theatersengen. Nur
er Adersbärg die Tren-
"Waldheil" und auf
nden zu.
ie machen wir jetzt schon
tag den 2. Februar der
uttgart in der "Trombe"
thema: "Die Jungen-
Behandlung." Zur De-
herordentlich interessantes
ose Jungen in den ver-
gerst natürlich wiederholt.

enen neuen Ausgabe
3. B. in Württemberg
8 im Jahre 1896); von
be Kräfte, 42 ohne oder
Riffen; und Kolonial-
43 volkswirtschaftliche Mit-
n. Kustals- und Justiz-
stab ca. 72% der Kräfte;

die Approbation haben in Württemberg erhalten 46,6%,
die übrigen in anserwürttembergischen Bundesstaaten.

Kindigkeit der Post! Die schon mehrfach gerühmte
Zuverlässigkeit der Post beweist wieder folgender Fall: Von
Philadelphia (Amerika) war ein Paket, bestimmt an eine
Frau in Ehlingen abgegangen unter folgender Adresse:
"Frau R. R. (Name war genannt), Neckarstraße 16 Würt-
temberg (Germany), also ohne jegliche Angabe des Wohn-
orts. Doch die fuhige Post hat nach vergeblichem Forschen
in verschiedenen Städten die Empfängerin als in Ehlingen
wohnhafte herausgefunden, ein Beweis, wie genau und pflicht-
getreu unsere Postämter, selbst bei den mangelhaftesten
Adressen besorgt werden.

Stuttgart, 10. Jan. Scheiner Hofrat Bälz hier,
früherer Leibarzt des japanischen Kronprinzen, begibt sich
zur ärztlichen Behandlung des Kronprinzen auf einige
Wochen nach Tokio.

Ehingen, 9. Jan. Im "Beobachter" waren An-
griffe gegen die Stadtverwaltung gerichtet worden. Die
bürgerlichen Kollegien haben nunmehr beschlossen, dem Stadt-
schultheiß Hartmann über die "gehässigen, ihn sowohl
persönlich als dienstlich schwer verletzenden und kränkelnden
Angriffe" das tiefste Bedauern auszudrücken und ihm ein
unbeschränktes Vertrauensvotum zu erteilen.

Smünd, 7. Jan. Wie man hier feststellt, übersteigt
der Wert der in der kaiserlichen Goldwäscherei von S.
Böhmer u. Comp. in der Nacht vom 30. auf 31. Dezbr.
gestohlenen Goldwaren und Juwelen die bisherigen Schätz-
ungen bei weitem; es sind insgesamt Goldwaren im Wert
von annähernd 100 000 M gestohlen worden. In dringen-
den Verdadht steht ein früherer Reisender der Firma. Es
wurde ermittelt, daß er sich am Tag vor dem Einbruch in
Smünd aufgehalten hat; am darauffolgenden Tag ließ er
in Stuttgart durch einen Schuhmann eine lockbare Brosche
verfertigen, um dadurch in den Besitz von Schmuckstücken zu
gelangen. Die gestohlenen Waren trugen neben dem Feingehalts-
stempel als Fabrikzeichen eine Lechre; sie sind teilweise
mit echten Steinen und Perlen besetzt und bestehen aus
Ihrsteinen, Armbändern, Fingerringen, Ohrringen, Nadeln,
Broschen, Anhänger und Manschettenknöpfen. Ob an dem
Einbruch noch ein zweiter Täter beteiligt ist, steht noch
nicht fest.

r. Kirchheim a. N., 10. Jan. In der gestrigen
Sitzung der Gemeindeversammlung wurden zuerst die neuen
Gemeinderatsmitglieder verpflichtet und sodann ein Vortrag
des Oberbauamts v. Leibbrand in Stuttgart über das Projekt
der Kanalisation der Stadt Kirchheim erstattet. Er empfahl,
den Plan des Stadtbauamts im allgemeinen zur Aus-
führung zu bringen und hatte nur einige kleine Wünsche
bezüglich der Bepflanzung und Dimensionierung der Kanäle,
auch erklärte er, daß er die Erstellung einer Kläranlage
dort nicht für nötig halte. Es wird nunmehr mit der
Anlage der Kanäle in der Dettlinger- und Engenstraße mit
61 000 M Voranschlag begonnen. — Der am kaiserlichen
Hauptbahnhof geplante Anbau und die damit verbundene
Verlängerung der Bahnlinie, wurde wegen der Beeinträchtigung
des röhren Bahnhofsplatzes abgelehnt.

r. Langenau 11. Jan. Der Landtagsabgeordnete
für Ulm-Kam, Stadtschultheiß Haug von hier, ist heute
nachmittag nach kurzer aber schwerer Krankheit an Lungen-
entzündung, 63 Jahre alt, gestorben. Haug war im
Rufstand der bayerischen Landtagsfraktion und
Vorstand einer Reihe von landwirtschaftlichen etc. Interessen-
gemeinschaften.

Gerihtssaal.

Tübingen, 11. Jan. Strafkammer. Wegen schwerer
Beleidigung des Schuhmanns Karl Wurster in Tübingen
verurteilt das Schöffengericht die Schneiderin Josefine Moritz
zu 14 Tagen und deren Geliebten, den Drechsler Albert
Wähler zu 7 Tagen Gefängnis. Die Moritz hatte gegen
Wurster eine Verleumdung in seinem Amte schwerer Art
ausgesprochen und Wähler sollte an der Verbreitung des
Gerüchtes teilgenommen haben. Infolge Berufung erfolgte
Freisprechung des Wähler, während die Strafe gegen die
Moritz auf 35 M. im Unterwandsgefängnis auf 7 Tage Ge-
fängnis festgesetzt wurde. — Wegen Diebstahls im Rückfall
wurde die Tagelöhnerin Sofie Fischer in Reutlingen zu
4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Jan. Infolge seiner verschiedenartigen
Auslagen im ersten und zweiten Wolke-Garden-Prozess ist
dem Berliner Vertreter der "Völpiger Neuesten Nachrichten",
Chefredakteur Dr. Uman, nahe gelegt worden, auf die ver-
schiedensten Ehrenstellen zu verzichten, die er inne hat. Diefem
Wunsche folgend hat Dr. Uman das Präsidium des deutschen
Schriftstellerverbandes niedergelegt und dem Berliner Schrift-
stellerverband wie der deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung
Berlin, seinen Austritt als Vorstandsmitglied angezeigt.

25-Pfennig-Stücke. Das Reichsfinanzamt hat dem
Zentralverbande deutscher Industrieller auf eine Eingabe
geantwortet, daß zurzeit Erwägungen über die Einführung
von 25-Pfennig-Stücken schweben. Wie verlautet, liegen
bereits Probeprägungen verschiedener Art vor. Die Reichs-
verwaltung hat an sich weniger grundsätzliche Bedenken gegen
eine Einführung dieser Münzsorte, als vielmehr solche wegen
der Form, die eine nicht plump, handliche Gestaltung
erhalten, dabei aber unter allen Umständen jegliche Ver-
wechslung mit anderen Münzen ausschließen muß. Das
vorgeschlagene Mittel, die neue Münzprägung zu durchlöchern,
erscheint zu radikal, auch bedeutet es ein völliges Novum
in unserer Münzprägung. Von anderen Staaten durchlöcher-

teilig Belgien und Rumänien ihre 5- und 10-Centmün-
Stücke, deren Münze keinen zu durchlöchernden Körper (Adler,
Germania oder dergl.) usw. auch keine Krone aufweisen.

Berlin, 7. Jan. Auflösung eines preussischen Behr-
lungs-Bereichs. In Oberschlesien hat der Amtsvorsteher
die dort seit Jahren bestehende Abteilung des Bereichs der
Behrlinge, jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins
und Umgebung aufgelöst. In der Verfügung wird die Auf-
lösung damit begründet, daß in den Versammlungen dieser
Abteilung wiederholt und zuletzt häufig politische Angelegen-
heiten erörtert worden sind, was gegen den § 8 des preussischen
Bereichsgesetzes verstöße. Dies sei offenbar absichtlich
und bewußt geschehen und nicht unterlieben, obgleich der
überwachende Beamte auf diese Tatsache aufmerksam gemacht
habe. Der Verein der Behrlinge, jugendlicher Arbeiter und
Arbeiterinnen Berlins und Umgebung hat gegen diese Ver-
fügung die richterliche Entscheidung angestrengt.

Berlin, 10. Jan. Die Nordd. Allgemeine Zeitung
schreibt: Entgegen wiederholten anders lautenden Meldungen
sind wir zu der Mitteilung ermächtigt, daß im Falle des
Verbleibens des Generals Keim in der Stellung als ge-
schäftsführender Vorsitzender des Flottenvereins Prinz
Heinrich von Preußen im Einvernehmen mit dem Kaiser
das Protektorat über den Verein niederlegen wird.

Berlin, 11. Jan. Nach einer Meldung aus Sera-
finde die Vermählung des Fürsten Ferdinand von
Bulgarien mit der Prinzessin Leonore Reichs-Königin
Ende Februar auf Schloss Osterreich statt.

r. Freiburg i. Baden, 9. Jan. Am 30. Dezember
sahen die katholischen Geistlichen des Kapitels Mosbach
auf der Konferenz zu Jeggfeld folgenden Beschluß: In
Anbetracht unserer Vorbildung und unserer Arbeit, auch in
Anbetracht der großen Ansprüche, die in Caritasarbeit und
sozialer Begehung an uns gestellt werden, bitten wir ein-
trächtig: Das Ordinariat wolle dahin wirken, daß wir
hinsichtlich der Gehaltsverhältnisse vollständig den profes-
sionellen Geistlichen gleichgestellt werden.

Todman, 10. Jan. Für den schon lange geplanten
neuen Anstaltsum auf dem Fildberg sind bis jetzt beim
Hauptamt des badischen Schwaiberkreises und
40 000 M. gesammelt. Der Turm soll als Denkmal gelten
für den verstorbenen Großherzog Friedrich I. Großherzog
Friedrich II. hat bereits seine Zustimmung gegeben und
seine besondere Freude über die Arbeit ausgesprochen.

Strasbourg, 7. Jan. Einen bemerkenswerten Fort-
schritt auf dem Gebiete der Fortbildungsschule hat nach
dem "Elsässer Tageblatt" die Gemeinde Dillingen im Ober-
Elsas aufzuweisen. Dort erteilt seit einigen Wochen ein
Tierarzt an der Hand von Modelen und Anschauungsstafeln
Unterricht in der Tierkunde; besonderen Wert legt man auf
die Kenntnis der gewöhnlichsten Krankheiten und deren Beh-
lung. Neben den 44 Fortbildungsschülern nehmen auch
ältere "Dörfer" an dem modernen Unterricht teil, der ge-
wöhnlich eine auffällige Wirkung bei der landwirtschaftlichen
Bevölkerung nicht verfehlen wird.

Münster, 9. Jan. Ein sonderbarer Dieb, seines
Ziehens Hausdarfuge, ist hier festgenommen worden. Kurze
Zeit vor ihm sah er besonders Goldstücke, wo er solche nur
erwischen konnte, und diese verschluckte er immer sofort heimlich,
damit man sie nicht etwa bei ihm finde. In Dante wog er
sich dann zum Erbrechen und förderte so die Münze
wieder zu Tage. Zu seiner Einbedung hatte gefügt, daß
in einer Dierwirtschaft das Verschlingen eines Flüssigkeits-
stückes, das ein anderer Saft zum Bezaubern seiner Zie-
sagen auf den Tisch gelegt hatte, beobachtet worden war.

Nürnberg, 9. Jan. In der Pferdewergererei und
Speisewirtschaft Dieb nahm die Polizei eine unvorher-
gesehene Revision vor, die ganz unglückliche Zustände auf-
deckte. Man fand Vorräte von dreierlei saurem Fleisch,
das noch zur Speisearbeitung dienen sollte, ferner große
Mengen anderer verdorbener Waren, wie Butter, Margarine,
Öl, Käse etc. Sowohl die Räumlichkeiten als auch die
Geräte wiesen großen Mangel auf. Sämtliche verdorbene
Waren wurden beschlagnahmt.

Weslan, 10. Jan. Ein Opfer des letzten Schne-
sturmes wurde ein 10jähriger Knabe aus der Kolonie
Karlshagen. Auf dem Schulweg blieb der Knabe in
einem mit Schnee gefüllten Erdtrichter stehen, bis ihn ver-
übergehende Frauen in bemitleideter Besinnung aus seiner
Lage befreiten. Tags darauf fielen der Knabe an Erfüllung.

Ausland.

r. Vom Bodensee, 11. Jan. Der Räte der
Gutbesitzer in Göttingen, der Jahrgang Theodor
Meier von Zürich ist zur Beobachtung seines Seesessan-
des nach Rinderlingen v. rückt worden. Die Rinder-
schuldtige, die Josephine Japp von Leitnang, wird wegen
ihres Rinderstahls vor das nächste zürcherische Schwei-
gericht kommen; des Diebstahls selbst ist sie geständig.

Rom, 10. Jan. Die heiligen Mitter verdrängen,
der Fürst von Monaco komme nur nach Rom, weil
ihm in seiner Ordenssammlung der Annunciationsorden fehle.
Auch werde er in einem Privathotel aufsteigen. Dagegen
meldet die "Tribuna" aus Monaco: Der Fürst, der über
die Angriffe der Vatikan-Mitter entrüstet ist, erklärte, er
werde als Gelehrter, nicht als Souverän nach Rom kommen,
aber den Papst nicht besuchen.

Florenz, 11. Jan. Die Instrumente auf der Stei-
warte zählten heute morgen von 4 Uhr 47 Min. ab ein
1 1/2 Stunden dauerndes hartes Erdbeben an, dessen Deut-
e etwa 10 800 Kilometer entfernt ist.

Paris, 6. Jan. Das Feuer in den Schächten von
Courrières nimmt trotz aller verzwweifelt Bemühungen,
es zu lokalisieren und zu dämpfen, einen immer größeren

Umfang an. Man denkt jetzt, wie anfänglich der fürchtbaren
Kataklysmen, die ausgedehnten Brandherde mit Aufschüt-
tungen und Mauern abzusperren. Im Schachte "Marie"
ist am Samstag ein neuer Herd ermittelt worden, der
trotz der sofort unternommenen Aufschüttungen und Ab-
sperrungen schnell um sich griff. Die Grubenarbeiter
läßt selbst erklären, daß die Lage sehr ernst sei und vor-
läufig gar keine Besserung a. s. w. Nach neueren Mel-
dungen müßte die Einmauerung des Teiles des Schachtes
"Marie", wo die Hauptbrandherde ruht, im besten Falle
durchgeführt werden, aber die betreffenden Arbeiter stoßen wegen
der giftigen Gase, die von allen Seiten heransströmen auf
bedauerliche Schwierigkeiten. Man hat einen Einmäu-
er-Berliner aufgestellt, durch den in dieser Hinsicht eine
Besserung erzielt worden ist. In ein Wiederanfnehmen
der Arbeit in den vom Feuer betroffenen Schächten ist vor
der Festlegung der Brandherde keine Ermahnungen nicht
zu denken, und es würde, auch von den Behörden, die von
dem sehr eifrigen Delegierten der Grubenarbeiter Komal
über den Stand der Dinge unaufhörlich Berichte erhalten,
nicht gekattet werden.

Petersburg, 10. Jan. Infolge einer anonymen
Anzeige gelang es der Polizei, ein mit Dynamit gefülltes
Kutowohl zu beschlagnahmen, welches dazu bestimmt war,
gegen das Palais Stojpinski anzurennen und dieses in die
Luft zu sprengen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vor-
genommen.

Newyork, 11. Jan. Das dreigeschossige Parke-
gebäude brannte ab. 30 Feuerweilener wurden von
den Trümmern verschüttet. Hier sind tot, viele verletzt.
Der Materialschaden beträgt sechs Millionen Dollars.

Barnaul (Sibirien) 11. Jan. 16 Kinder
zu Tode gedrückt. Bei einer kinematographischen
Vorstellung entstand hier auf noch nicht aufgeklärte
Weise eine Panik, bei der 16 Kinder zu Tode ge-
drückt und eine große Anzahl mehr oder weniger schwer
verletzt wurden.

Bermischtes.

Der Pelz der Armen. Die Kälte, die jetzt
Europa überflutet, verfehlt auch London nicht. Das
Thermometer ist zwar nicht so tief gefallen wie in Deutsch-
land, aber der schneidende Ostwind macht die Kälte sehr
unangenehm, indem er wie mit spitzen Nadeln durch die
Kleider ritt und durch den kleinsten Fugenpalt seinen
fröhen Hand in das Zimmer bläst. Mit bitterer Ironie
gedenkt man des vielgerühmten "englischen Komforts", wenn
die Hitze allmählich zu Eisklumpen erstarrt und der Kopf
glühend unter der strahlenden Hitze des offenen Kamins
das noch durchweg in englischen Wohnungen die Heizung
versorgt; in wahrhaft raffiniertes Grausamkeit sind die
Beiden eines Nordpolfahrers und die eines Afrika-
querers verbunden. Noch immer gibt es Leute, die diesem
Wetter, das den Menschen "ordentlich durchfriert", einen
besonders günstigen Einfluß auf die Gesundheit zuschreiben.
Sie werden durch die Tatsache widerlegt, daß in England
nach solchen bösen Nordstürmen die Sterblichkeitszahl
plötzlich in die Höhe schnellt. Der beste Schutz gegen die
angreifende Kälte ist die Bekleidung; wolle Unterbekleidung,
die bei windstillen, kaltem Wetter ausgezeichnete Dienste
leistet, schließt wegen ihrer Porosität, die sonst einem Haupt-
vorteil beraubt, den Wind nicht genügend aus. Wer des-
halb einen Pelz kauft, soll ihn nicht aus dem Schaute,
und wer sich keinen leisten kann, dem empfiehlt ein Londoner
Kaufmann, bekanntlich ein sehr schlechter Wärmehalter, als
Ersatz. Der Gebrauch von Papier, sagt er, ist unter armen
Leuten lange nicht so bekannt, wie er verdient. Einige
Leute Zeitungspapier, aneinander gedrückt, eine treffliche
Vertheidigung und mehrfach zusammengepresstes Papier, unter
der Weste um den Körper geschlagen, gewährt einen guten
Schutz gegen den Wind. Wer will da noch die Möglich-
keit der Zeitungen bestritten?

Zwei nette Geschichten erzählt Graf Drouh
in der Schwäbischen Heimat: Meine Großeltern beschäftigten
zeitweilig einen Tagelöhner, den man mit seinem Spitznamen
den "alten Barosse" hieß, und der noch die napoleonischen
Kriege mitgemacht hatte, der aber auch bei Tisch wegen
seiner wackeren "Einhausen" bekannt war. Als es nun
eines Tages Knöpfe mit Zwetschen gab, da machten sich
die Kinder den Spatz, heimlich den gemaltigen Hosen Steine
nachzuhängen, der neben dem Teller des Barosse lag; ein-
hundert in Steine war das Resultat ihrer Zählung. Damit
wurde der tapfere Schalkelch viel amert. Wie es nun
einmal wieder Zwetschen gab, da half sich der Alte kurz
entschlossen damit, daß er mit den Zwetschen auch die
Steine verschluckte. Wie dann die Nachtzeit zu Ende war,
meinte er lakonisch: "Sol' es jähle's wieder!" — Von
dem gleichen Barosse wird ein Strohhafer überliefert, den
er einst bei Feiern im Angesichte des "alten Rains",
der höchsten Bergkette bei meinem väterlichen Heimatorte
gestan haben soll und der in unserem Hause sprichwörtlich
geworden ist. Er soll sich da auf die Hant gelehnt und
gewünscht haben: "Wenn so der ganz alt Rod' lauder
Leaderespage wä!" — und i' mücht mi durchressen!



**Füttert die
hungernden Vögel!**

Druck und Verlag der G. M. Jäger'schen Buchdruckerei (Wald-
Zeller) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

Gottlieb Schwarz Nagold

Empfehle mein Lager in

**Bett-
barchent,
Bettzeug,
Satin
Augusta**



Anfertigung
vollständiger
Betten
in den billigsten
Preisen.

Nagold.

Kalender

in grosser Auswahl

empfehlen

G. W. Zaiser.

Berned.

Die Freih. v. Göttingen'sche Gutsbesitzer-Gesellschaft verkauft aus Regels-
hardt folgendes aufbereitetes Nadelbaumholz (Fichten und Tannen)
Baugholz: 593 Stbd mit 190,55 Fkm. in 2 Losen und zwar

Klasse							Summe	
	I	II	III	IV	V	VI	Stbd	Fkm.
Bos I Aht. I	9,57	27,36	44,14	23,26	12,87	2,88	178	120,08
„ II Aht. 3	—	—	0,89	2,34	31,04	36,20	420	70,47

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart
Combe in Berned vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlicher.
Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der 1908er Taxpreise
ausgedrückt, auf die einzelnen Lose getrennt, wohlverschlossen und mit
der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis

Samstag, 18. Jan. d. J.
nachmitt. 2 Uhr

an Herrn Freiherrn Konrad von Göttingen, Stuttgart,
Hebaustr. 34 eingereicht werden.
NB. Entfernung der Schläge von der Station Berned u. Post-
platz 1-2 km.

Zahn-Atelier

von
Wilh. Holzinger
Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Photographie.

Atelier
Grossmann
Altensteig
hält sich für
Aufnahmen
jeder Art und Größe
bestens empfohlen.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.
**Samos,
Muskateller (Ausdruck)
Malaga 3-5jährig
Adriaglut
Scherry
Blutwein
Span. Special
Jerusalem. Weine**
rot und weiss.

Wermut
offen und in Flaschen von 1 an
die $\frac{1}{2}$ Flasche.
Kessler „Sekt“
empfiehlt in nur feinsten Marken
**Fch. Lang,
Konditorei & Kafé.**
NB. Von 3 Flaschen an nach
Wahl, sende nach auswärts franko.

Grosse
**Nürnberger
Geld-Lotterie**
zu Gunsten der St. Lorenz-
kirche in Nürnberg.
Ziehung garantiert
16. 17. Januar 1908.
6319 Geldgewinne mit

150,000 Mk.

Hauptgewinn:
**50,000 Mk.
20,000 Mk.
10,000 Mk.
5,000 Mk.**

Loose à 3 Mark.
Paris und Lize 50 Pfg. extra
empfehlen und versenden
Eberhard Feizer, Stuttgart
Kanzelstrasse 20.
In Nagold zu haben bei
Berg & Schmid.

Handwerkerbank Nagold

e. G. m. u. H.

Unsere Geschäftsstunden sind von jetzt an festgesetzt für die Zeit
vom 1. Okt. — 31. März auf 8-12 vorm. u. 2-6 Uhr nachm.
„ 1. April — 30. Sept. auf 7-12 vorm. u. 2-6 Uhr nachm.
Sonntags geschlossen. Aus Einhaltung dieser Stunden wird
dringend gebeten.

Nagold.

Der Krankenunterstützungs-Verein
hält am
Sonntag, den 19. Jan., nachm. 4 Uhr
eine Generalversammlung

im Gasthaus zum Löwen und werden die verehrl. aktiven und passiven
Mitglieder, sowie solche die dem Verein beitreten wollen, hierzu ergeblich
eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Rechenschaftsbericht für das zweite Halbjahr 1907.
- 3) Sonstiges.

Der Ausschuss.

Nagold.

Heber die Wintermonate werden

Dienstags und Freitags

elektrische Lichtbäder

abgegeben.

Carl Schwarzkopf.

Nagold.

Schlitten
gewöhnl. und Davoser
sowie



Schlittschuhe

in verschiedenen Sorten empfohlen
billigst

Berg & Schmid.

Nagold.

**Gefunden
1 Belerine**

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr
bei
Dr. Koch, Möbel- & Schreinerei

Nagold.

Rotkleesamen

kaufen jedes Quantum bei guten
Preisen

Berg & Schmid.

Ebhausen.

Einen noch bereits neuen leichten
zweispänner

Fuhrschlitten

hat billig abgegeben
Georg Binder, Wagnerstr.

Habe 10 Stück

Sarzer

Kanarienhähnen,
gute fleißige Sänger zu verkaufen.

Siehe auch einen wachsamem
Haushund

ca. 2 Jahre alt
geb. Stumper beim

Verkauf aus
**Gg. Gutekunst, Wirt
Schietingen.**

Nagold.

Ein junger fleißiger

Bäckerbursche

kann einreisen bei
Bäckermeister Moser.

Nagold.

Ein tüchtiges

Mädchen,

in a. feinerer Küche vorziehen kann,
findet Stellung in Stuttgart.

Ja erst. b. Frau

**S. Schneider,
Daiterbacherstr. 430.**

Verlag der Buchhandlung des Evangelischen
Vertrags in Heilbronn, Brühlstrasse.

Der christliche Hausfreund
(Heilbronn-Vertriebsstelle)
für 1908

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

Der christliche Hausfreund

82. Jahrgang.

erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sommer- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 Mk., mit Postge-
bühren 1.20 Mk., im Bezirk
und 10 km-Verkehr
1.25 Mk., im übrigen
Württemberg 1.35 Mk.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Nr 10

Bekannt

Wir beabsichtigen
für das Baugeschäft
Rund im Bereich der
anfallen. Der Unter-
in einem Behälter
und zwar an jedem
3-5 und 6-7 Uhr
und ist am Tage be-
bezahlen. Die Jala
Besuche der dritten
oder einer gleichwert-
Wenn sich ein-
an den Vormittagen
ersten Tages Führung
des Bauwesens ver-
Jalafangsgelände
fordern Vorbildung
werden.
Stuttgart, den

die Rennwahl der

Die Rennwahl
Calw findet am 2.
Der Oberamts-
bezirke

1. Nagold mit
Ebhausen, E-
berbach, E-
Schietingen, I-

2. Altensteig-
Altensteig-Sta-
Beuren, Böt-
Stimmensfeld,

3. Wildberg u.
Eppingen, E-
brou, Salz,

eingeteilt.

Abstimmung
Stadt und Wild-
Wahlvorsteher

Mayer, in Altensteig
Wildberg Stadtsch-
Die Wahlha-

der Abstimmungs-
Wildberg nachm.
Anzutreten

Grund von Art 18
(Reg.-Bl. S. 679):

Me

u

don

Freidrich erzähl

Ich bin ein R

mein Handwerk zu

schönen Kunst zu

Rindheit auf. Ich

gesehen und in der

oder der italienische

arbeitete ich beim

ten Silberarbeiter

Bilder zu gießen,

wachte. In Herrn
Lobias Martin, b-
holdseligen Rosa.
in Liebe. Ich ver-
burg, nur die Bildg-
erst recht die besten
Ich sah und hörte
das mich nicht zu
einzigem Weg dazu
seine Tochter nur
tüchtige Meisterhän-
ansieht. Ich warf

